

ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALREFORM

JOURNAL OF SOCIAL POLICY RESEARCH



Call ZSR Schwerpunktheft 2026

„Zwischen Reform und Utopie. Sozialstaatsreformerische Bemühungen von unten“

Gastherausgeberinnen: Stefanie Börner und Sigrid Leitner

Die letzten Jahrzehnte der deutschen Sozialpolitik sind von einer Verschiebung im Verhältnis von Sozialstaat und Zivilgesellschaft sowie von Kürzungspolitiken im Bereich der sozialen Dienstleistungserbringung geprägt. Während die traditionell stark in die Wohlfahrtsproduktion eingebundenen Wohlfahrtsverbände in Teilen deprivilegiert und zunehmend ökonomischen Rationalitäten unterworfen wurden, kam es zeitgleich zu einer staatlichen Aufwertung lokaler zivilgesellschaftlicher Initiativen und individuellen Engagements in den sozialen Diensten. Dieser Wandel wurde in den 1990er-Jahren zunächst unter den Schlagworten „Wohlfahrtspluralismus“ (Evers/Olk) oder „Bürgergesellschaft“ (Bode/Evers/Klein) tendenziell normativ positiv bewertet: Breite Angebote aus der Zivilgesellschaft sollten den Staat und den Markt in der Wohlfahrtsproduktion entlasten und so insgesamt eine vielfältige Versorgungs- und Beratungsstruktur für eine spätmoderne Gesellschaft schaffen. Auch in der Sozialen Arbeit wurden diese neuen Herausforderungen nicht selten als Gestaltungsaufgabe aufgefasst und angenommen.

In gegenwärtigen Debatten nun wird diese Entwicklung zunehmend kritisch gewendet: Es fände eine vom Sozialstaat vorangetriebene „Verzivilgesellschaftlichung der sozialen Frage“ (van Dyk/Haubner) statt, mit der dieser sich aus eigener sozialpolitischer Verantwortung zunehmend zurückziehe. Die Zielgruppe sozialpolitischer Intervention sei in diesem Zuge zunehmend auf Angebote der „Mitleidsökonomie“ (Kessler) angewiesen, also auf Spenden und freiwilligem Engagement gründenden sozialen Dienstleistungen, auf die kein individueller

Rechtsanspruch besteht. Gleichzeitig würden die Wohlfahrtsverbände als Träger der Sozialen Arbeit einer „Verbetriebswirtschaftlichung“ (Seithe) unterworfen, die zu einer bedenklichen Einschränkung der Versorgungsqualität im Sozialbereich führe. In dieser Deutung der Verantwortungsverschiebung unter Bedingungen des Sparzwangs werden jedoch die konkreten Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft und der Sozialen Arbeit, die unmittelbar von den Umbrüchen in der staatlichen Sozialpolitik betroffen sind, zumeist ausgeblendet.

Deswegen setzen wir uns in diesem Schwerpunktheft mit den politischen Perspektiven, Erfahrungen und Praktiken der professionellen Sozialen Arbeit sowie von sozialpolitisch aktiven Organisationen der Zivilgesellschaft auseinander. Dabei interessiert uns, wie von Seiten der Sozialen Arbeit und Zivilgesellschaft der oben benannte Strukturwandel im Bereich der sozialen Dienstleistungserbringung wahrgenommen und bearbeitet wird. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt:

- Was bedeutet die Deprivilegierung für die klassischen Wohlfahrtsverbände? Inwiefern passen sie ihre Angebote den geänderten sozialstaatlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen an und erfüllen darin neue Rollen oder setzen neue inhaltliche Schwerpunkte? Handelt es sich tatsächlich um eine Deprivilegierung? Inwiefern sind widerständige Praktiken zu beobachten, die professionelle Standards gegen ökonomische Zwänge verteidigen?
- Wie gehen lokale Akteure wie Initiativen oder Vereine damit um, zunehmend als Akteur*innen der Wohlfahrtsproduktion adressiert zu werden? Setzen Prozesse der Professionalisierung und Verbetriebslichung sowie Bemühungen um Repräsentation ein, entwickeln sich „Geschäftsmodelle“ für Vereine und nachbarschaftliche Initiativen? Welche Erfahrungen machen diese Organisationen im Umgang mit staatlichen Akteur*innen der Sozialpolitik und wie gestalten sie ihre Versorgungsangebote im Hinblick auf wachsende Armutslagen und neue Prekarisierung?
- Wie positionieren sich professionelle Sozialarbeiter*innen in diesem gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang? Sehen sie neue Betätigungsmöglichkeiten in Vereinen und Initiativen oder gar als Unternehmer*innen?
- Wie beziehen Sozialarbeiter*innen ihre Adressat*innen mit ein und entwickeln sie neue Praktiken und Selbstverständnisse als Akteur*innen der Interessenvertretung von marginalisierten Menschen?
- Welche Gestaltungs- und Beteiligungsspielräume nutzen die unterschiedlichen Advokat*innen marginalisierter Interessen für eine transformative und inklusive

Gestaltung der Sozialpolitik? Gibt es neue Allianzen der Advokat*innen, die im Sinne des Power-Sharing alte und neue Interessenvertretungen auf Augenhöhe verbinden?

- Welche Implikationen haben die Befunde für eine Sozialstaatsforschung, die sich für die Erklärung von Reformen interessiert, und unser Verständnis von sozialstaatlichen Reformprozessen?
- Sind Tendenzen der Verzivilgesellschaftlichung und Verbetriebswirtschaftlichung der Wohlfahrtsproduktion auch in anderen Ländern zu verzeichnen?

Wir bitten um Einreichung von Abstracts (max. 500 Wörter) an Stefanie Börner und Sigrid Leitner bis zum 15.08.2025. Die Aufforderung zur Einreichung von Beiträgen in englischer oder deutscher Sprache erfolgt bis Ende August. Die ausgearbeiteten Beiträge mit einer Länge von mindestens 6.000 und höchstens 10.000 Wörtern unter Einhaltung der Standards der Zeitschrift sollen bis spätestens 31.01.2026 eingereicht werden. Die Einreichungen erfolgen über das System der ZSR: <https://mc.manuscriptcentral.com/zsr>. Alle Beiträge werden einem Double-Blind-Peer-Review unterzogen.

Bei Rückfragen können Sie sich gerne an die Gastherausgeberinnen wenden.

Kontakt:

Jun.-Prof. Dr. Stefanie Börner, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
stefanie.boerner@ovgu.de

Prof. Dr. Sigrid Leitner, Technische Hochschule Köln, sigrid.leitner@th-koeln.de

Vergangene Schwerpunkthefte:

ZSR 1/2025: Der Sozialstaat als „Sortiermaschine“ – Kategorien und Kategorisierungsprozesse in der Sozial-politik (Antonio Brettschneider, Stefanie Börner, Thilo Fehmel)

ZSR 4/2024: Arbeits- und Gesundheitsförderung: Neue Analysen zur institutionellen Differenzierung und Interpenetration (Bernhard Boockmann, Martin Brüssig, Hans-Dieter Nolting)

ZSR 1/2024: Social policies as life course policies – normative ideas, institutions and individual agency (Thurid Eggers, Simone Scherger)

ZSR – Editors

Prof. Dr. Antonio Brettschneider, Köln
Prof. Dr. Martin Brüssig, Duisburg
Prof. Dr. Clémence Ledoux, Nantes
Prof. Dr. Sigrid Leitner, Köln
Prof. Dr. Janine Leschke, Kopenhagen
Prof. Dr. Katja Möhring, Bamberg

ZSR – Editorial office

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ)
Universität Duisburg-Essen
47057 Duisburg
Email: zsr@uni-due.de